



## Deutsche Wirtschaft auf Höchsttouren

Über 21 Millionen Beschäftigte — Dreiundhalb Millionen offene Stellen

Nach der Krankenhausmitgliedsstatistik hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im April um mehr als 670 000 zugenommen. Mit einer Gesamtkzahl von 21 1/4 Millionen Beschäftigten ist damit ein neuer Rekordstand der Beschäftigung erreicht worden. Die Zahl liegt um 1,3 Millionen höher als Ende April 1938.

Interessant ist, daß die Entwicklung der Arbeitsvermittlung durch die Arbeitsämter für Männer und Frauen entgegengesetzt verläuft. Während die Zahl der untergebrachten Männer von 797 000 im April 1937 auf 620 000 im April 1938 und 545 000 im April 1939 zurückging, erhöhte sich die Zahl der untergebrachten Frauen von 170 000 im April 1937 und 1938 auf 213 000 im letzten April. In unerledigten offenen Stellen waren Ende April 631 000 vorhanden. Trotz der starken Erhöhung des Beschäftigungsstandes hat sich also die Mangellage im Arbeitssektor abermals verschärft.

### Hochwertige Berufsausbildung das Ziel

Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Syrup behandelte im „Vierjahresplan“ die Verbesserung des Leistungsgedankens im Arbeitssektor. Die große Aufgabe der Betriebsführung beginne beim Nachwuchs und bei der Frage der Heranbildung von Nacharbeitern. Zur verständigen Nachwuchspolitik gehörte eine gute Berufsausbildung. Das kommende Berufsausbildungsgesetz werde eine völlige Neuordnung dieser für die deutsche Volkswoirtschaft wichtigen Frage bringen und dabei die Verpflichtung der Betriebsführer zur hochwertigen Berufsausbildung besonders unterstreichen. Wir seien heute gezwungen, die fehlenden Arbeitskräfte durch bessere Berufsausbildung zu ersetzen. Wir ständen heute arbeitsseitzfähig durchaus vor der Notwendigkeit, die Zahl der ungelerten Arbeiter sowohl wie möglich einzuschränken, dagegen die der angelernten und gelernten Kräfte wesentlich zu vermehren. Auch der richtige Anfang jeder einzelnen Arbeitskraft nach ihren persönlichen und sozialen Fähigkeiten sei entscheidend für die Erfüllung des Betriebszwecks.

### Weltpostkongress auf Abwegen

Neuer Weltpostvertrag von Deutschland nicht unterzeichnet.

Der am 1. April 1939 in Buenos Aires zusammengetretene Weltpostkongress hat seine Arbeiten beendet. Seine Ausgabe war, den bestehenden Weltpostvertrag zu überprüfen und auf Grund praktischer Erfahrungen zu ergänzen.

In dem vom Kongress ausgearbeiteten neuen Vertragsteil ist unverständlichweise die „Tschchoslowakei“ als vertragschließender Staat aufgenommen und ein Raum für die Unterzeichnung der Urkunde durch die Tschchoslowakei vorgesehen worden. Bei dieser Sachlage kam eine Unterzeichnung des neuen Wortlauts des Vertrages durch Deutschland selbstverständlich nicht in Betracht. Auch Italien, Ungarn, Spanien und der Balkan haben den neuen Vertrag nicht unterzeichnet.

### Gedämpfte Erklärung Molotows

Der Außenkommissar über Moskaus Politik

Auf der Tagung des Obersten Sowjets im Sitzungssaal des Kreml gab der Außenkommissar der Sowjetunion, Molotow, seine angekündigte außenpolitische Erklärung ab. Die Volkskommunisten und Parteigenossen mit Stalin an der Spitze waren anwesend, ebenso die Beiter fast aller Auslandsvorstellungen in Moskau, darunter der britische Botschafter Sir William Seeds und der eilig nach Moskau zurückgetrachtete Botschafter Frankreichs, Ruggiard.

Molotow gab eine im allgemeinen zufriedenstellende Übersicht über den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Beziehungen der Sowjetunion. Die mancherorts gehoffte Hoffnung, daß mit der Stellung Molotows bereits das „lebte Wort“ Moskaus in den gegenwärtigen Polizehandlungen gesprochen werde, dürfte sich nicht erfüllt haben.

Im Gegenteil, der sowjetische Regierungschef und Außenkommissar äußerte unverblümmt, daß in den wichtigsten Punkten der zur Zeit zwischen Moskau, London und Paris schwebenden Bündnisverhandlungen noch nicht die Ergebnisse erzielt worden seien, welche den Wünschen der Sowjetregierung entsprächen.

Zunächst behandelte Molotow die außenpolitische Lage im allgemeinen; er fand sie einer Schilderung in recht düsteren Farben wert. Auf den gegenwärtigen Stand der sowjetisch-englischen Bündnisverhandlungen kam der Redner nur kurz zu sprechen. Er bemerkte u. a., daß sich die Westmächte noch längerem hin und her zwar entschlossen hätten, den Standpunkt der Moskauer Regierung anzunehmen, doch nämlich der Frieden nur durch ein „effektives Bündnisbündnis“ zwischen der Sowjetunion, England und Frankreich gesichert werden könne. Die west-europäischen Verhandlungspartner müßten jedoch an diesen Punkt Vorbehalt, die befürchten ließen, daß der Bündnispakt unter Umständen nur auf dem Papier stehen würde. Was die Garantie der osteuropäischen Staaten anbelangt, so müsse die Sowjetregierung unbedingt fordern, daß alle diese Nachbarstaaten ausnahmslos eine solche Garantie seitens Paris, London und Moskau erhalten müßten, darunter vor allem auch die tschechoslowakischen Staaten.

### Kurze Nachrichten

Berlin. Nun mehr haben alle Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, obwohl sie von den einzelnen Ländern finanziert werden, einen gemeinsamen Inspekteur, H. Obergruppenführer Heynecker, dem der Ausbau der ehemaligen und der Aufbau von fünf ost-märkischen Anstalten zu verdanken ist und der jetzt auch für die einheitliche Ausrichtung aller übrigen Anstalten im Reich sorgt.

Rom. Reichsjustizminister Dr. Gritske ist von Mussolini im Palazzo Venezia empfangen worden.

Rom. Der König und Kaiser Victor Emanuel III. bat dem Reichsarbeitssführer hierzu das Großkreuz des italienischen Kronenordens verliehen, das ihm Staatssekretär Tailloux beim offiziellen Besuch feierlich überreicht hat.

## Palästina bleibt ewig arabisch

Die Antwort des Arabertrums an England. Die oberste Vertretung des gesamten Arabertrums Palästinas, das Hohe Komitee, hat am Mittwoch in einem fünfzehnseitigen Weisbuch seine Antwort an die Regierung Großbritanniens auf das britische Palästina-Weisbuch der Öffentlichkeit übergeben. Dabei wird eingangs hervorgehoben, daß das Hohe Komitee das englische Weisbuch bereits vorher abgelehnt habe und nunmehr seine Begründung für diese Haltung gebe.

Auf einzelne Punkte näher eingehend, erklärt die arabische Antwort dann, daß England bei seiner neuen Palästinapolitik auf die Mandatsakte stützen wolle, die der Anfang allen Nebels in Palästina und der Ausgangspunkt für alles Unrecht sei, das den Arabern zugefügt werde. Weiter habe England den Entschluß zur Herbeiführung der Selbständigkeit Palästinas beläßt, geben doch dies jedoch an die Bedingung der Einwilligung seitens der Juden gebunden, die sie seit verfolgten würden. Auch die zehnjährige Übergangszeit sei keineswegs endgültig, denn England habe sich die endgültige Entscheidung „den Umständen entsprechend“ vor. Das hohe Komitee vertritt auf Grund der vielen schlechten Erfahrungen, die die Araber mit englischen Versprechungen machen müssten, die Meinung, daß Umstände zur Verbindung der Selbständigkeit später leicht geschaffen werden könnten.

Die von den Engländern vorgeschene Nationalregierung sollte keinerlei Regelungen sowie Verantwortung erhalten und könnte daher keins nur ein Werkzeug Englands bleiben, um die Gewalt selbst anzubauen.

Die Araber verlangten dagegen die sofortige Einsetzung einer Regierung aus den verschiedenen Teilen der Bevölkerung entsprechend ihrem Hunderttag, die sowohl Exekutive wie Legislativgewalt erhalten müsse. Weiter forderten sie die Einsetzung eines Komitees zur Ausarbeitung einer Verfassung. Die Araber betrachten ferner den durch Gewalt unterstützten Versuch zur Schaffung eines jüdischen Nationalheimes als schweren Angriff auf ihre nationalen Rechte.

Kein Araber Palästinas würde eine Verfassung gewünscht, die den Juden ein Unrecht auf Schaffung eines Nationalheimes in Palästina gebe.

Zur Frage der jüdischen Einwanderung erklärt die arabische Antwort, daß die im britischen Weisbuch gemachten Vorschläge unannehmbar seien, da sie keine endgültige Lösung bedeuten. Zur Frage des Landverkaufs wird betont, daß nur ein radikales Verbot für die Araber annehmbar sei, denn die englischen Vorschläge zielen darauf ab, den Juden weitere Landläuse zu ermöglichen.

Abschließend verzichtet das Hohe Komitee die neue englische Palästinapolitik in schärfster Form und macht die englische Regierung vor Gott, der Geschichte und der Humanität verantwortlich für das in Palästina gesessene Blut und die begangenen Grauelstaten.

Die leise Entscheidung über das Leben einer Nation hängt nicht von weißen oder schwarzen Büchern ab, sondern allein von ihrem Willen. Die arabische Nation spreche folgenden Entschluß aus und werde ihn mit Hilfe Gottes durchführen: Palästina wird selbstständig werden innerhalb des arabischen Bundes und es wird ewig arabisch bleiben.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 1. Juni 1939.

### Spruch des Tages

Es kommt eine Jugend, die wächst in diese Volksgemeinschaft hinein und nicht aus einer anderen heraus, und sie wird resslos erfüllen, was wir heute nur prophetisch vor uns sehen.

Adolf Hitler, Rede am 24. Februar 1935 in München

### Zubilden und Gedenktage

2. Juni  
1896: Der Amtskirchenlehrer Gerhard Nohls in Bad Godesberg-Münchendorf gest. — 1916: Endgültige Erfüllung des Verdunser Horie-Vort.

Sonne und Mond:

2. Juni: G.-A. 3.15, S.-U. 20.13; M.-U. 4.10. M.-U. 20.25

### Das sollst du sein!

Schließe Gedächtnisse mit Freunden und Verwandten noch dreimal vorsichtiger ab als mit wildremden Menschen.

Schweige nicht, wenn ein Wort beruhigen kann.

Nicht fertige dich nur, wenn es absolut notwendig ist.

Beende einen Besuch dann, wenn dir das Schelden noch schwertägt.

Läß nie in Gegenwart von Kindern Schnupfgegenstände unaufbewahrt herumlegen.

Rechne bei einem ersten Glücksgesicht nicht gleich mit einem zweiten.

Wenn du ein Kind haben willst, stelle dich nicht an, als ob es ein Genitiner wäre.

Läß dich nicht auf die übliche Nebensart: „Wir werden schon einig werden“ ein.

Betrachte deine Berufswahl als das Meisterstück deiner Jugendjahre.

Übe Rücksicht mit Vorsicht.

Unterschreibe bei einem Streit nicht den, der im Unrecht ist, selbst dann nicht, wenn er dir große Vorteile verspricht.

Wenn du Armen etwas schenfst, so weise nicht Ihren Dank zurück.

Keine Geschlechter ohne Nachweis der erfolgten Schulung durch den Mütterdienst! — Das ist das Ziel unserer verantwortungsbewußten Regierung. Trotzdem war der Großingenieur für einen neuen Lehrgang so schlecht besucht, daß

## Engste Verbindung mit dem Reich

Der Aufbau der Verwaltung in den heimgesuchten Gebieten.

Reichsminister Dr. Frick sprach auf der Jahrestagung des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsdienst in Hamburg über die Entwicklung und den Aufbau der öffentlichen Verwaltung in der Ostmark und in den südostdeutschen Gebieten.

Der Minister betonte, daß der frühere mit der Wiedererrichtung der Ländern Böhmen und Mähren mit dem Reich die durch den Versailler Vertrag geschaffene Einflusslosigkeit des tschecho-slowakischen Staates befehlte und aus dem deutschen Volkskörper einen Pfahl entfernt habe, der eine starke Verdrängung des Sicherheits unseres Reiches darstellte. In dieser und unbestreitbarer Danksarbeit blide das deutsche Volk zum Süden auf, dem so hoch der Minister hervor, auch in dieser Stunde das erste Gedanken gehe. Seiner bevorstehenden Freude gäbe Minister Dr. Frick über die Anwendung zahlreicher Vorschriften der Ostram und des Sudetenlandes Ausdruck.

Außer auf den Eindeutigkeitsprozess eingehen, stelltte Dr. Frick fest, daß diese Eindeutigung durch die eingebungsvolle, selbstlose und aufrichtige Mitarbeit aller Beteiligten ermöglicht und beschleunigt werde. Mit Maßnahmen in der staatlichen Aufbauphase sollte der Minister den Ostram und das Sudetenlandes beraten. Das Ziel sei gewesen, die heimgesuchten Gebiete aufzugeben mit dem gleichen zu verschmelzen. Schon heute habe sel. das die Sicht aus wichtige Baustelle zum künftigen endgültigen Bau des Reiches werden. Während in der Ostram und mit dem dort vorhandenen Personal umgebaut werden könnte, sei in den sudetendorfischen Gebieten zum großen Teil ein völliger Neubau unter Einsatz von Beamten aus dem Altreich erforderlich gewesen.

Das Ziel, die österreichischen Länder und die sudetendorfischen Gebiete mit dem Reich und den obersten Reichsbehörden auf engste zu verbinden, habe zur Schaffung einer neuen Organisationstruktur im großdeutschen Staatsrecht geführt: des Reichsraumes. Der Reichsrat werde dadurch gekennzeichnet, daß er in unmittelbarer Beziehung zum Reich stehe. Charakteristisch für ihn sei ferner, daß er sich mit dem Gebiet des Reichsrates decke. Der Reichsrat sollte hierauf in gebietlicher Hinsicht die Einheit zwischen Sachsen und Thüringen herstellen.

## Großadmiral Dr. e. h. Raeder in Dresden

Mittwoch vormittag traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. e. h. Raeder, auf dem Flugplatz Dresden zu einem Besuch in der Gauleiterstadt ein. Auf dem Flugplatz waren eine Ehrenkompanie der Luftwaffe, ein Ehrensturm der Marine-Fl. und eine Abordnung der Marine-Fl. angereten. Zur Begrüßung waren Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Niemann, Staatssekretär Lenhart, der Leiter der Reichspropagandamission Sachsen, Salzmann, und SA-Verfügungsleiter Scheidemann erschienen. Der Kommandant von Dresden, Generalmajor Wedder, vertrat den Großadmiral im Auftrag des Befehlshabers im Wehrkreis IV. Weiter waren erschienen Generalmajor Riebel, Kommandeur der Artillerie-Schule Dresden, und Oberst Krausebaum, Kommandant der Ufztrierschule. Nach dem Abschreiten der Front fuhr Großadmiral Raeder zu einem Dresden Industriewerkt. Er besichtigte den Neubau dieses Werkes, der vorher im Rahmen einer schlichten Reise vom Architekten an den Betriebsführer Wissamann im Werk verließ. Großadmiral Raeder die Gauleiterstadt im Flugzeug.

Der endgültige Kurzbeginn für Freitag, den 9. Juni, neu festgelegt werden mußte. Der Mütterdienst will jeder Familie helfen. Daraum, ihr Mädchen und Frauen, werdet und kommt zur Schule!

Achtung! Wehrversammlung. Im Wehrbezirk Meißen finden in der Zeit vom 12. — 17. Juni d. J. die ersten Wehrversammlungen statt, in Wilsdruff am 15. Juni, vorm. 8 Uhr im Weissen Adler. Auf Grund des Wehrgefechts werden die Wehrpflichtigen des Wehrleutestandes einmal im Jahr zu einer solchen Wehrversammlung einberufen. Die Rekrutanten sollen mit den seit ihrer Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst erlassenen Bestimmungen und Anordnungen vertraut gemacht werden. In diesem Jahre werden die Rekrutanten I und II der Geburtsjahrgänge 1904 bis 1918 herangezogen. Die Heranziehung erfolgt durch Einberufungsbescheid. Da eine Anzahl Unterlagen mitzubringen sind, empfiehlt es sich für alle Wehrpflichtigen des Wehrleutestandes, sich rechtzeitig mit dem Aufrufen vertraut zu machen.

Ein schattiges Leben lang aus. Oberlehrerin i. R. Martha Prell f. Der Tod hält sehr reiche Ernte. Im Rudolf-Heg-Krankenhaus in Dresden, wo sie Bewohner von schwerer Krankheit suchte, mußte ihr auch eine altschläbige Wilsdruffer Lehrerin den Tribut zollen. In den Morgenstunden des gestrigen Tages schloß Pzn. Martha Prell nach leidenschaftlichen Monaten die Augen für immer. Sie war ein Kind des Vogtlandes, in Auerbach stand im November 1883 ihre Wiege. Sie besuchte das Lehrerinnenseminar in Dresden, wurde 1904 in Crimmitschau als Hilfslehrerin ins Lehramt eingewiesen und kam im Jahre 1908 als ständige Lehrerin nach Wilsdruff, wo sie 29 Jahre mit grossem Segen wirkte. Ihre Liebe galt neben nächsten Verwandten und den Kindern ihrer Klasse allem Güten und Schönem. Wann und wo es auch immer war, stets war sie bereit, ihr Wissen und Können in den Dienst einer edlen Sache zu stellen. Dem Verein für Natur- und Heimatfunde war sie eine ehrende Förderin seiner Betriebsungen, gern und freudig arbeitete sie mit an den Aufgaben und Zielen, die der Führer der NS-Frauenfront gestellt hat. Bis Ostern 1937 in den Ruhestand trat, da hoffte sie auf einen langen gezeigten Ruhestand in ihrem geliebten, zur Heimat gewordenen Wilsdruff. Das Schicksal hatte es andern bestimmt. Schon bald machte sich ein schweres Leiden bemerkbar, das sie im Dezember v. J. zwang, das Dresden Krankenhaus aufzusuchen. Der Tod kam ihr jetzt als Erböter. Auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden wird sie ihre letzte Ruhestätte finden. Wenn sich in wenigen Tagen das Grab über ihrem Sarge schlägt, so wird doch das Andenken dieser verdienten Wilsdruffer Lehrerin in der Einwohnerchaft festleben. Etwas wird ihr Name mit Ehren genannt werden. Sie ruhe in Frieden!

Gegen das Brückengeländer gestoßen. Gestern mittags gegen 12 Uhr fuhr auf der Reichsautobahn Richtung Chemnitz ein unbedeutender Kraftwagen gegen das Brückengeländer der Autobahnbrücke in Ammendorf. Der Triebwagen wurde beschädigt, während der Anhänger den steilen Abhang hinunterstürzte. Die Autotragarbeiten nahmen infolge der starken Beschädigung des Kraftwagens mehrere Stunden in Anspruch. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt.

# Willkommen in der Heimat!

Festlicher Empfang der Spanienfreiwilligen in Hamburg — Generalfeldmarschall Göring überbrachte den Gruß des Führers

Die deutschen Spanienfreiwilligen, die als „Legion Condor“ am Kampf gegen den Faschismus Schülter an Schulter mit den Truppen Francos und den italienischen Freiwilligen teilgenommen haben, sind heimwärts in die Heimat zurückgekehrt. Als die Adr.-Flotte, die die deutschen Soldaten nach Hamburg brachte, in den Hafen der Hansestadt einlief, hallte ihr unbeschreiblicher Jubel und Begeisterung entgegen. Die Hansestadt hatte ein festliches Kleid zum Empfang der deutschen Helden angelegt. Jedes Haus zeigte die Farben des nationalsozialistischen Reiches mit dem Hakenkreuz, dem Symbol des Sieges, unter dem auch die Spanienfreiwilligen ihre Schlachten schlugen.

Generalfeldmarschall Hermann Göring hielt im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht die deutschen Spanienkämpfer willkommen und nahm nach ihrer Landung den Vorbeimarsch der deutschen Freiwilligen ab. Als Höhepunkt des historischen Tages stand auf der Moorweide eine große Parade statt. Danach sprach Hermann Göring zu den Heimkehrern, feierte ihre Leistungen und zeichnete nach einer Ehrung der Gefallenen die Tapfersten mit Orden aus.

## Hermann Göring vor der „Legion Condor“

### Hohe Auszeichnung der Spanien-Freiwilligen

Auf der Moorweide in Hamburg fand die Begrüßung der Spanienfreiwilligen durch Generalfeldmarschall Göring statt, in deren Verlauf eine Reihe von Ordensauszeichnungen und anderen Ehrenzeichen der „Legion Condor“ bekanntgegeben wurden.

In einem Rechteck hatten die Mitglieder der Legion Aufstellung genommen. Die Rückwand der Tribüne für Ehrengäste, die den Platz abschloß, zeigte in der Mitte das Wappen des nationalen Spaniens, Pfahlbündel der Fahne und zu beiden Seiten das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Deutschen Reichs. Außerhalb des Rechtecks, das die Legion bildete, waren zwei Batterien schwere Flakgeschütze ausgefahren. Fahnen mit den deutschen und spanischen Flaggen gaben dem Kundgebungsplatz den östlichen Schmuck.

Viele Zehntausende säumten die Anfahrtsstraßen und die Umgebung der Moorweide. Zwischen den deutschen Offizieren sah man auf der Tribüne zahlreiche spanische und italienische Offiziere. Die spanischen Generale erschienen in Begleitung der beiden fröhlichen Befehlshabern der „Legion Condor“, Sperrle und Vollmann. Bis zum Beginn der Kundgebung sangen die Freiwilligen ihre selbstgedichteten Schlacht- und Kampfsieder.

Um 16.30 Uhr erschien Generalfeldmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung, in der u. a. Staatssekretär Generaloberst Milch und Staatssekretär Körner befanden. Die „Legion Condor“ präsentierte das Gewehr, der Präsidentenmarsch der Alteigertruppe ertollte. Generalfeldmarschall Göring trat, begleitet von dem Befehlshaber der Legion, Generalmajor Freiherr von Richthofen, und gefolgt von Staatssekretär Generaloberst Milch, General der Flieger Sperrle, General der Artillerie Knobenhauer die lange Front der Legion ab und begab sich dann auf die Ehrentribüne.

Von hier aus rückte der Generalfeldmarschall eine Antrittsrede an die Legion. Er sprach von dem Umfang des Freiwilligen-Einsatzes in Spanien, von dem gewaltigen Freiheitskampf des Generalissimus Franco gegen den roten Feind und Worte höchster Anerkennung für die Leistungen der „Legion Condor“ in den harten und schweren Kämpfen.

Dann gedachte der Generalfeldmarschall der Gefallenen der Legion. Die Legion präsentierte das Gewehr, und die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden.

Generalfeldmarschall Göring machte weiter Mitteilung davon, daß der Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht seiner Dankbarkeit auch äußerlich Ausdruck gegeben habe, indem er für die Spanienfreiwilligen einen Orden stiftete, der in drei Klassen verliehen werden soll. Außerdem soll ein Geschwader, ein Flakregiment und eine Luftwaffeneinheit den Namen der „Legion Condor“ tragen bekommen.

Der Generalfeldmarschall ließ dann die Namen derjenigen Spanienfreiwilligen verlesen, die die höchste Klasse dieses Ordens erlangt und übergeben ihnen selbst die ehrwürdige Auszeichnung. Die Auszeichnung erhalten auch die Angehörigen der Spanien gefallenen deutschen Freiwilligen.

Weiter richtete der Generalfeldmarschall an alle ausgetretenen Freiwilligen noch einige persönliche Worte der Anerkennung und teilte mit, daß das Flakregiment Zürich und die Luftwaffeneinheit in München heute bereits am rechten Unterarm das blonde Band mit der silbernen Inschrift und der Bezeichnung „Legion Condor“ trage.

Der Befehlshaber der Legion, Generalmajor Freiherr von Richthofen,

dankte dem Generalfeldmarschall für seine Worte der Anerkennung. Im Namen der gesamten Legion erklärte er, alle Freiwilligen seien stark, aber auch beschädigt durch diese Worte. Es käme, weil manche Kameraden nicht über stehen könnten, die auch ihrerseits ihr Bestes gegeben hätten; beschädigt auch, weil jeder wisse, daß er nicht mehr getan habe als seine Pflicht als deutscher Soldat dem Vaterland gegenüber und gegenüber dem Führer.

Auf das Kommando ihres Befehlshabers präsentierte die Legion das Gewehr, während der Generalmajor erklärte: „Die Auszeichnung soll uns ein Aufhorn sein, auch künftige unsere Pflicht zu tun wie bisher für unsere Waffe, für unser Vaterland und für unseren Führer.“ Begeistert stimmten die Männer der Legion in das Sieg-Heil ein, das ihr Befehlshaber auf den Generalfeldmarschall ausbrachte.

Generalfeldmarschall Göring

dankte dem Befehlshaber der Legion und nahm noch einmal kurz das Wort: „Kameraden! Wir beschreiten die heutige Heimat in dem Gedanken an unseren Führer, dem wir eine solze Wehrmacht verdanken, an unserem Führer, dem Ihr verdaut, daß Ihr als deutsche Soldaten draußen im fernen Lande den Ruhm deutscher Wehrhaftigkeit habt erneuern dürfen, dem Mann, dem wir es verdanken, daß aus dem zerrissenen ohnmächtigen Deutschland wieder ein Reich der Kraft, der Macht und Herrlichkeit entstanden ist. Wir danken dem Führer mit dem Ruf: Unser bestiglicher Führer und Oberster Befehlshaber — Sieg Heil!“

### Empfang im Hamburger Rathaus

Nach dem großen Festakt auf der Moorweide fand im Hamburger Rathaus an Einladung des Reichsstatthalters Kaufmann ein Empfang statt, der durch die Teilnahme von Generalfeldmarschall Göring, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und des Kommandeurs der „Legion Condor“, Generalmajor Freiherr von Richthofen, sein besonderes Gepräge erhielt. In seiner Begrüßungsansprache gab der Reichsstatthalter der großen Freude Hamburgs Ausdruck, die deutschen Spanienkämpfer beim Betreten der Heimat zuerst begrüßen zu können und so einen Tag von wahrhaft historischer Bedeutung zu erleben.

## Göring dankte der Legion

In der Ansprache, die Generalfeldmarschall Hermann Göring bei der Begrüßung der „Legion Condor“ auf der Moorweide in Hamburg hielt, führte er u. a. aus:

Im Spätsommer und im Herbst 1936 drohte Spanien, dieses tolze freiheitsliebende Land in einem Blutrauß des politischen Anarchismus unterzugehen. Da lang der Hilferuf jener Männer, die ich gegen dieses Verderben stemmen wollten, auch nach Deutschland. Es war schon damals der tapfere kommende Führer Spaniens, General Franco, der sich an unseren Führer wandte mit der Bitte, ihm beizustehen im Abwehrkampf gegen den roten Feind.

Es war für uns selbstverständlich, daß wir die erbetene Hilfe hinuntersandten und in diesen Abwehrkampf mit eintraten. Am Anfang war diese Hilfe noch nicht groß. Trotzdem aber von entscheidender Bedeutung. Denn noch stand der kommende Retter Spaniens mit seiner tollen marokkanischen Legion auf marokkanischem Boden und die Blotade hielt ihn ab, in der eigentlichen Heimat den Kampf anzunehmen. Es waren damals zunächst die einsatzbereiten und fühnigen Flugkapitäne unserer Luftwaffe, die sofort dem Befehl folgte leiteten und hinüber eilten, um mit ihren Maschinen die Freiheitsarmee Spaniens auf heimatlichen Boden überzutragen. Es war dies ein schwerer, aber entscheidender Transport. So begann der große gewaltige Freiheitskampf des Generalissimus gegen den roten Feind. Bald aber zeigte sich, daß in diesem Kampfe eine Einigung der Demokratien und der Sowjetunion erfolgte. Sie standen von Anfang an gefügungsmäßig an der Seite der roten Anarchie und leisteten reichliche Hilfe.

## Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 124 — Donnerstag, den 1. Juni 1938

So zeigte sich vor allem, daß ohne die Führerherrschaft der Kampf nicht zu gewinnen war. So sprang Deutschland auch hier ein und bandete Spanien keine Flieger. Nicht nur von Deutschland auch von dem befreundeten Spanien keine Flieger. Männer eilten die Freiwilligen zu Lust und zu Lände herbei. Der Umfang der erforderlichen Luftfahrt wurde größer und größer. So kam es zur Bildung des Luftwaffenkorps, zur Bildung der „Legion Condor“. Kampfflieger, Sturzflieger, Aufklärungs- und Jagdflieger, schwere und leichte Art, Luftnachrichtenabteilungen eilten hinüber, an ihrer Seite Freiwillige aus Heer und Marine. Ein langer, scharfer und schwerer Kampf begann. Schrittweise nur konnte Raum gewonnen werden, und es bildeten sich schwere Brennpunkte des großen Kampfes.

Wo immer aber Großkampf war, wo immer es Brennpunkte des Kampfes gab, dort wurde die „Legion Condor“ vom Generalissimus eingesetzt.

Es handelte sich bei diesem Einsatz um tapfere, unerschrockene Männer, die zu jedem Opfer bereit waren. Namen harter und schwerer Kämpfe, aber auch unerhörten Ruhmes unserer Legion klingen auf: Toledo, Madrid, Bilbao, Alcañiz, die schweren Kämpfe am Ebro, der unerhörte Siegeszug nach Barcelona, bis zum endgültigen Zusammenbruch des roten Feindes.

Unter der entschlossenen und tapferen Führung der von mir hinübergesandten Befehlshaber, zunächst des Obersten Wilmont, dann des Generals Sperrle, des Generals Vollmann und des Generals von Richthofen leistete die Legion als Repräsentant Deutschlands bestand eine zweite Aufgabe von großer Bedeutung:

Die junge, ungeahnte deutsche Luftwaffe brannte darauf, beweisen zu können, daß sie dem Feind wieder gewachsen war, zeigen zu können, daß der Ruhm eines Richthofen, Bochle und Immelmann in ihr lebt, wie einst in der ruhenden Fliegerei des Weltkrieges. Wo immer die Flieger der Legion auftauchten, da paddeln sie dem Feind, schlagen ihn zu Boden und vernichten ihn. Das Ansehen der Legion wuchs von Tag zu Tag.

Das spanische Volk erkannte, daß ihm wahre und wirkliche Freunde gekommen waren, daß diese blutjungen Männer nichts anderes wollten, als durch reelle Hingabe höchste Leistung zu erzielen und die Hilfe so wirklich wie möglich zu gestalten. Aber nicht nur Sieg und Ruhm, auch schwere Verluste mußte die Legion ertragen.

So ist jetzt vor allem unsere und des ganzen deutschen Volkes und auch der Legion höchste Pflicht, in diesem glänzenden Augenblick der toten Helden der Legion zu gedenken. Die Namen sollen uns allen unvergänglich bleiben. Den Angehörigen möge es ein Trost sein, daß das ganze deutsche Volk Anteil an ihrem schweren Verlust nimmt.

Die Gedanken aber sollen sich nun wieder aufrichten. Denn heute steht Ihr, Kameraden, unter dem Jubel des ganzen deutschen Volkesheim.

Lange hat das Volk von Euch nichts gewußt. Ganz im Stillen habt Ihr Eure schwere Arbeit vollbracht, ganz ohne Aufmerksamkeit. Arglos wurde von Euren Heldentaten gesprochen. Heute aber wollen wir davon reden. Heute befindet sich das ganze deutsche Volk an seinen hohen Kämpfern im spanischen Freiheitskampf. Heute steht Ihr, die Ihr zuletzt die Kämpfe unterstellt habt, hier, und in wenigen Tagen gehen an Euch weitere Tausende, die Ihr abgelöst habt und die vor Euch in Spanien Ihre Pflicht erfüllten. Ihnen allen gilt unser Dank, der Dank der Vaterlandes, der Dank der Freiheit.

Der Führer, Euer Oberster Befehlshaber, hat dieser Dankbarkeit auch äußerlich Ausdruck gegeben, indem er einen Orden gestiftet hat, der in drei Klassen verliehen werden soll: Eine Teilnehmer erhalten das Bronzene Kreuz mit Schwertern; diejenigen, die mit dem Feind in Verhüllung waren, das gleiche Kreuz in Silber; diejenigen, die sich hervorgetan haben am Ruhm, Mut und Tapferkeit das Kreuz in Gold; diejenigen aber, die in ungewöhnlicher Art, beispielhaft hervortraten, über alle anderen, Verdiensten vollbrachten, erhalten das Goldene Kreuz mit Brillanten. So hat der Führer ein Zeichen seines Dankes gegeben für Eure Leistungen, für Euren Mut und Eure Tapferkeit.

Wenn Ihr, Kameraden, nun in Eure Truppenteile zurückkehrt, wenn in wenigen Tagen die „Legion Condor“ aufgelöst wird, weil sie mit Stolz melde können, daß ihr Auftrag erfüllt sei, dann soll doch der Name in der deutschen Luftwaffe fortleben als unvergänglicher Nahmsatz dieser Legion dadurch, daß ein Geschwader, ein Flakregiment und eine Nachrichtenabteilung vom Führer den Namen „Legion Condor“ verliehen werden.

Mein Dank gilt auch den Freiwilligen von Heer und Marine, die in der „Legion Condor“ Seite an Seite gefochten haben, die Kampf und Sieg, Tod und Ruhm geteilt haben.

Ihr seht zurück in dieses große Deutschland als junge Männer und habt doch schon viel Schwieriges erlebt. Ihr seht zurück, reicht an Erleben und reicht an Ruhm, umjubelt von Eurem ganzen Volk, das Euch mit Schnauze erwartet. Ich bin glücklich, bei Eurer Rückkehr auch die Abordnung der spanischen Wehrmacht begrüßen zu können, die Euch auf den holzen Schiffen unserer Adr.-Flotte hierher begleitet hat, ebenso die Abordnung des uns befreundeten Italiens, das auch Seite an Seite mit uns stand, so wie es von jezt ab in alle Ewigkeit in einer Linie mit uns stehen wird.

Ihr seht, meine jungen Kameraden, seit nun mehrere des Wehrmacht, Mehrer des Ruhmes Deutschlands. In wenigen Tagen erwarten Euch der Führer. Ihr dienst an ihm vorbeimarschieren. Sein Lob und sein Dank wird Euer schönster Lohn sein.



Die Begrüßung der Legion Condor.

Zur Ankunft der Legion Condor in Hamburg war Generalfeldmarschall Göring erschienen. Der Generalfeldmarschall bei der Begrüßung des Befehlshabers der Legion, Generalmajor Frhr. von Richthofen, an der Lebereckbrücke.



Oben: Die Fahne der Legion Condor an der Spitze der deutschen Freiwilligen im Marsch durch die Straßen Hamburgs.  
Unten: Der Marsch der deutschen Legion durch die Stadt.

Wellib-Wagendorg — M.

## Hamburg feierte spanische Heerführer

Nach siegreichem Kampfe Gäste des neuen Deutschland.  
Auf dem Kraft-durch Freude-Flaggschiff „Robert Lew“ traf auch eine Reihe berühmter spanischer Heerführer in Hamburg ein, die sich längere Zeit als Gäste im neuen Deutschland aufzuhalten werden. Es sind dies die Generale Don Antonio Aranda, Don Juan Yague, Don José Solchaga, Don Rafael García Valdés, Don Carlos Martínez Campos, Don Camilo Alonso Rega, Konteradmiral Don Ramón Agacino y Armas, Don Alfonso de Orleans y de Bourbon, sowie der italienische Fliegergeneral Battisti.

Die spanischen Heerführer, deren Namen mit der Geschichte des spanischen Bürgerkrieges und mit dem Aufbau der spanischen Armeen für immer ruhmvoll verknüpft sind, wurden beim Anlandegehen herzlich begrüßt und von der Hamburger Bevölkerung lebhaft gefeiert.

## Bergütungen für Luftschuhdienst

Nach der Durchführungsverordnung zum Luftschuhdienst erhalten die Dienstpflichtigen bei Lehrgängen von mehrjähriger Dauer Tage- und Übernachtungsgelder sowie Reisekosten bei Übungen von mehrstündigem Dauer-Paß- und Lebzelt usw. Der Reichsluftfahrtminister hat jetzt Auszahlungsbestimmungen dazu erlassen.

Bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschuh, die keine Übernachtung erfordert, werden gewöhnlich die notwendigen Kosten aufzuwendend für die Benutzung öffentlicher regelmäßig verkehrender Beförderungsmittel, jedoch grundsätzlich nicht für Wegstrecken von weniger als zwei Kilometern. Für Wegstrecken, die mit solchen öffentlichen Beförderungsmitteln nicht zurücklegt werden können, wird für den ersten Kilometer keine Entschädigung für jeden weiteren angegangenen Kilometer 10 Pfennig Begegeld gewährt.

Bei höherer Abmilderung der eigenen Kleidung wird eine Bekleidungsabnutzungsentschädigung von 50 Pfennig täglich gezahlt. Sämtliche Abmilderung der eigenen Kleidung ist in der Regel nicht anzunehmen, wenn Arbeitskleidung zur Verfügung gestellt wird oder wenn der Dienst hauptsächlich in theoretischer Ausbildung besteht. Bei einer Dauer der Dienstleistung von über fünf Stunden wird ein Lebzelt von 150 Mark gewährt, jedoch nur dann, wenn eine mindestens dreistündige Abwesenheit von der Wohnung oder Arbeitsstätte erforderlich ist. Bei einer Tätigkeit an der Arbeitsstätte erhalten nur Gehalts- und Lohnempfänger Begegeld, und zwar nur, wenn die gewöhnliche Arbeitszeit um mindestens drei Stunden überschritten wird. Wird freie Verpflegung gewährt, besteht kein Anspruch auf Lebzelt.

Bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschuh, die eine Übernachtung erfordert, werden Fahrt-, Tag- und Übernachtungsgelder sowie Reisekosten nach den Sätzen der Reisekosten für die Bediensteten gezahlt. Bei Gewährung freier Unterkunft oder wenn das Erreichen der eigenen Wohnung für die Nacht möglich ist, fällt das Übernachtungsgeld fort. Bei Gewährung freier Verpflegung wird statt des Tagessatzes ein Übernachtungsgeld von 0,50 bis 2,25 Mark je nach dem Dienstgrad der Luftschuhdienstpflichtigen gezahlt. Angehörige des Sicherheits- und Hilfsdienstes I. Ordnung und des Luftschuhwurndienstes erhalten auch bei Nichtgewährung freier Verpflegung nur diese Übernachtungsgeld sowie den Wehrmachtsvergütungssatz für Selbstversorgung und einen Zuschuß bis zu einer Gesamthöhe von 2 Mark.

Träger der Zahlungsverpflichtung sind im Luftschuhwurndienst im Sicherheits- und Hilfsdienst und im Selbstschutz des Reichs, im Selbstschutz der öffentlichen und privaten Dienststellen und Betriebe sowie im erweiterten Selbstschutz und im Berufsluftschuh die Dienststellen und Betriebe.

## Deutscher Sieg im internationalen Ballonwettbewerb

Den Großen Preis der Bundesausstellung in Zürich gewann der Aero-Club von Deutschland für den Ballon „Schleier“ (Dr. Buschmann). Die „Schleier“ steht außerdem an erster Stelle bei der Verteilung der Preise der Stadt Zürich mit einer Strecke von 858 Kilometern.

### Die slowakische Staatsflagge

Das slowakische Innenministerium hat einen Gesetzentwurf über die staatlichen Hoheitszeichen der Slowakei und deren Anwendung ausgearbeitet, wonach die Staatsflagge aus drei gleichlängigen rechtlichen Feldern in weißer, hellblauer und roter Farbe bestehen wird.

## Schatten der Vergangenheit

Roman von Brünnhilde Hofmann

III

(Nachdruck verboten.)

„Ich mußte fürchten, vielleicht zu führen, da Sie und Ihr Mann sich nach so langer Zeit wiedergefunden hatten.“ „Sie machen sich ein falsches Bild“, sagte sie darauf. „Warum sollten Sie und — mein Mann sich nicht verstecken?“

Und als er dazu nichts bemerkte, sah sie fort:

„Und nun bleiben Sie doch noch!“

„Ein Freund hat mir telegraphiert — er will mich besuchen.“

Ach so.“

Gehlsen denkt an seinen Auftrag, den er von Ranck übernommen hat, und in diesem Augenblick beschließt er, ihn bei der nächsten Gelegenheit auszuführen. Ganz offenbar gibt Josephine Verda Barka als ihren rechtsmäßigen Ehemann aus. Aber ebenso deutlich hat Gehlsen das Gefühl, hier liege ein Geheimnis, das sie nicht preisgeben will. Noch etwas anderes kommt hinzu. Er glaubt zu führen, daß sie wünscht, er möge noch bleiben.

Die Hände zwischen den Knieen verschlungen und den Oberkörper vorgeneigt, sieht er grübelnd da. Sie kann sein Gesicht nicht sehen, als er sagt:

„Wollen Sie mir auf eine Frage, die Ihnen vielleicht ungebührlich erscheint, eine offene Antwort geben?“

„Welche Frage?“

„Wie Sie sich die fernere Gestaltung Ihres Lebens denken.“

„Lieber Doktor Gehlsen — das ist allerdings eine Frage, die ich nicht einmal offen beantworten kann, selbst wenn ich es will.“

„Ich meine genauer — ob Sie an ein ferneres gemeinschaftliches Leben mit Ihrem Manne denken.“

„Warum wollen Sie das wissen?“

„Den Grund kann ich Ihnen im Augenblick nicht sagen. Den einen Grund nicht, den anderen — können Sie vielleicht erraten.“

Josephine atmet tief auf.

„Das kann ich nicht. Ich will es auch nicht. Mich interessiert vielmehr der erste Ihrer Gründe.“

„Dann ist es zwecklos, daß wir im Augenblick weiter darüber sprechen“, erklärt er und steht auf.

## Heberall weiterer Nulltag

Südliche Wirtschaftsjahre für April

Die Wirtschaftstätigkeit in Sachsen zeigte auch im März und April einen weiteren erfreulichen Aufschwung, wie aus dem jüngsten Statistischen Landesamt herausgegebenen Aprilbericht der Sachsischen Monatsstatistik zu erkennen ist.

So waren die Braunkohlenförderung, die Kokshälftezerzeugung und die öffentliche Stromerzeugung höher als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Auch die Ergebnisse der Industrieberichterstattung lassen eine weitere Aufwärtsbewegung erkennen.

Über die Steigerung des Umsanges des Verkehrswehens geben folgende kritische Zahlen Auskunft: Bei der Reichsstraße (Durchschnitt 1925/27 ist gleich 100) liegt im April von 1928 zu 1929 die Zahl der arbeitsfähig ausgewanderten Passanten von 109,4 auf 124,4, die der eingangenen Passanten von 86,1 auf 100,2, die der Vorort-, Land- und Auslandsgasträße von 104 auf 108,1 und die der aufgewandten Telegramme von 40,1 auf 48,3. Die Reichsstraße konnte für ihren Direktionsbezirk Dresden im April 1929 mit einem Personenverkehr von 13.727.000 abgerufen, der eine Ergebnis anzeigt, das um 4.600.000 über dem des gleichen Monats im Vorjahr lag.

Erfreulich ist ferner die weitere Zunahme der Zahl der Beschäftigten, wie sie in der Statistik der Arbeitslosenstellen nachgewiesen wird. Dennoch zählte man Ende März 1929 1.764.637, Ende Februar 1929 1.851.671 Beschäftigte. Aus dem Inhalt des Berichtes seien u. a. noch erwähnt: die Übersichten über die laufenden Steuereinnahmen des Landes, der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Bezirkverbände, über die Schulden des Landes und der Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnern, den Personalaufwand der Landes- und Landkreise am 30. September 1928 sowie über den Rücklohn der Gemeinden mit über 2000 Einwohnern und den Kreisverbänden am 31. März 1928.

## Berufserziehung und Betriebsführung

### Dreimal Reichssieger

Genau wie beim Reichsberufswettkampf befinden sich auch unter den Reichssiegern des Handwerkerwettkampfes einige, die bereits zum zweitenmal diesen hohen Erfolg erringen konnten. Über nur einem einzigen ist es gelungen, dreimal hintereinander den Vorort eines Reichssiegers im Handwerkswettkampf zu erringen. Dieser kommt aus Sachsen. Es ist der Rahmen-Glasmeister Kurt Wagner in Zwickau, der mit einem Rundfenster seine Meisterschaften in den Schotten teilte.

Berufserziehungsmode für Kraftfahrgeschäftswert

Die Deutsche Arbeitsfront organisiert vom 5. bis 10. April in der Werkhalle der Auto-Union AG, Chemnitz, eine Berufserziehungsmesse für Kraftfahrgeschäftswert. Alle Fragen der Zweit- und Viertaktmotoren werden unter der Leitung heranziegender Fachleute praktisch durchgearbeitet. Auch eine eingehende Besichtigung des DKW-Werkes in Zschopau und des Wanderer-Werkes in Siegmar ist vorgesehen. Einheitlich Verpflegung und Unterkunft kosten die Teilnahme an dieser Berufserziehungsmesse 45 Reichsmark. Anmeldungen werden im Augenblick von der Hauptleitung Sachsen der D.A.F. noch angenommen.

### Arbeitswoche für den Schuhwareneinzehandel

Im Schuhwareneinzehandel ist eine individuelle und hochkundige Beratung des Kunden besonders wichtig. Dazu gehören gute Kenntnisse sowohl der Ware als auch der Anatomie des Fußes. Die Deutsche Arbeitsfront, Baumwaltung Sachsen, führt vom 18. bis 24. April in Oberwiesenthal eine Arbeitswoche für den Schuhwareneinzehandel durch, die durch Behandlung aller Fach- und Wissensgebiete dem Schuhwareneinzehändler neue Wege zur Leistungsförderung zeigt.

### Der Lauschaer Segelflugwettbewerb

Bei dem der NSFK-Gruppe 7 (Ede-Scale) veranstalteten 8. Lauscha-Segelflugwettbewerb vollbrachte am Dienstag, dem dritten Tag, der Sudetendeutsche Schröder, Aulig, der mit seiner „Minimoa“ einen Ziellandeflug zur Walleruppe ammelde, eine ganz herausragende Leistung. Er landete auch nach 145 Kilometern glatt auf dem Berg, der die Wiege des deutschen Segelfliegers war. Die Freude der sudetendeutschen Mannschaft im Lauscha-Lager war verständlicherweise groß.

Rummen legt auch das erste Gesamtergebnis vor. In Klasse A Lebungs-Segelflugzeuge führt der Hitler-Jugend-Hallenkopf, Mittweida, mit 184,3 Punkten vor Bischof, Oschatz, mit 123,1 Punkten und Wöbel, Komotau mit 72,7 Punkten. In Klasse B Leistungs-Segelflugzeuge hat Eberl-Merseburg mit 163,4 Punkten die Spitze. Ihm folgen Ludwig, Großradenwalde, mit 159,8 Punkten und Schröder, Aulig, mit 137,5 Punkten.

„Sieh sie ihn an, und ihre Miene ist genau so ernst wie die seine.“

„Nehmen Sie an, daß vielleicht auch auf meiner Seite Bindungen vorliegen — die sich nicht so — ohne weiteres abschreiten lassen. Aber wenn Ihnen daran liegt, es zu erfahren: an eine neue Lebensgemeinschaft mit Verud Barka denke ich kaum.“

„Ja“, sagt Jasper. „Es lag mir daran, das zu erfahren. — Ich darf also — und es würde Sie nicht stören, wenn wir wie bisher —“

„Und ein wenig umeinander rütteln?“ ergänzt sie lächelnd. „Aber keine Spur. Sie können mich immer gern aussuchen, wenn Sie nichts Besseres vorhaben.“

„Das freut mich sehr.“

Sie schütteln sich die Hände wie früher, als anstreitige Kameraden.

So empfindet es wenigstens Gehlsen, als er jetzt pfeifend nach Hause schlendert. Allerdings verleiht seine Gedanken bei der Bezeichnung „aufrichtig“, die er bei sich für dieses Freundschaftsverhältnis gebraucht hatte, längere Zeit. Ist sie wirklich ganz aufrichtig gewesen? Und — ist er es denn selbst?

Eines Tages würde er es sein. Eine innere Stimme sagt ihm, daß die Entscheidung über sein eigenes Leben in mancher Beziehung mit der über das Leben Barkas zusammenfallen wird. Und daß sie bald fallen müßt.

Rachdem Jasper gegessen und sich in seinem Zimmer ein wenig ausgeruht hat, macht er sich beschäftig. Sein letzter Einschluß ist, Barka noch an diesem Nachmittag aufzusuchen. Denn vielleicht würde Stanly schon morgen auf Österroog eintreffen, und vorher will er die Sache erlebt haben. Jasper nimmt das Photo aus dem Koffer, wo es verwahrt hat, und steckt es behutsam in die Tasche.

Als er in die Nähe von Barkas Anwesen kommt, bedächtigt sich Gehlsen eine zunehmende Spannung. Unruhe, wie die Sache wohl ablaufen würde. Aber — wie die Entscheidung auch ausfallen mag — fallen soll und muß sie. —

Jasper ist noch eine Strecke von dem Haus entfernt, als er den Mann, mit dem sich seine Gedanken beschäftigen, unvermutet aus der Tür treten sieht. Sehr möglich, daß sie einander jetzt gleich begegnen würden. Auch recht. Bis jetzt hat Barka aber Gedanken noch nicht bemerkte, und als er aus dem Vorgarten auf die Straße tritt, wendet er sich nach der entgegengesetzten

## Sport

### Rekordfahrten auf der Autobahn

Auf der Rekordstrecke der Reichsautobahn bei Deihau fuhren ausländische Rennfahrer eine ganze Reihe internationaler Klassewettkämpfe auf. Dabei gelang es dem englischen Major Gardner, auf seinem 120-Stundenkilometer-Rekordwagen eine Höchstgeschwindigkeit von 283,7 Stundenkilometer zu erreichen. Das ist für dieses kleine Fahrzeug eine ganz erstaunliche Leistung. Gardner stellte folgende neuen Rekordleistungen auf, wobei die bisher von ihm selbst gehaltenen Rekorde in Klammern beigeknüpft sind: 1. Kilometer mit liegendem Start: 32,951 Stundenkilometer (30,0). 1 Meile mit liegendem Start: 37,551 Stundenkilometer (33,0). 100 Meilen mit liegendem Start: 317,921 Stundenkilometer (231,0). Im Anschluß daran unternahm der italienische Graf Turani mit einem Ribble-Kleinwagen, der einen nur 500 Kubikzentimeter starken Motor mit zwei Zylindern, der einen nur 500 Kubikzentimeter starken Motor mit zwei Zylindern, eine Rekordfahrt, die gleichfalls von Eriol gefahren wurde. Seine neuen Rekordleistungen, die ebenfalls von ihm selbst gehaltenen Rekorde abdriften, lauten: 1 Kilometer mit liegendem Start: 171,633 Stundenkilometer (162,162), 1 Meile mit liegendem Start: 171,561 Stundenkilometer (161,775), 5 Kilometer mit liegendem Start: 170,507 Stundenkilometer (144,7).

**Schmeling und Hauser im Training.** Der Doppel-Großmeister im Halbschwergewicht und Schwergewicht Adolf Hauser und sein Herausforderer Max Schmeling haben das Training zu ihrem am 2. Juli in Stuttgart stattfindenden Kampf aufgenommen.

## Reichssender Leipzig.

Freitag, 2. Juni.

6.30: Aus Königsberg: Frühstück. — 8.30: Aus Königsberg: Morgenmusik. Leo Enjolras mit seinem Orchester. — 9.30: Ringel, ringel, Rosen. — 10.40: Sonderpano. — 11.40: Vorlesung auf die 5. Reichsärmeländerausstellung. Hörrbericht. — 12.00: Aus Saarbrücken: Mittagkonzert. Das kleine Orchester des Reichssenders Saarbrücken. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anschl.: Musik nach Liszt (Industrialplatte und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.15: Otto sucht eine Freu. Heitere Scene von Rudi Krohn. — 16.00: Aus Danzig: Der Karneval. Erzähler: Walter Kindel (Woh). Das Danziger Sandesorchester, das Musikkorps der Schuhpolizei der freien Stadt Danzig. — 18.00: Aus Dresden: Konzertstunde. Hans Schellenberger (Bariton), August Baum (Violin), Franz Schmidt (Cello), Hans-Dennerl Wehding (Klarinet). — 19.00: Aus Saarbrücken: Wer hält sich Stalins an der Macht? Der Terror der jüdischen GPU. Es spricht Karl Wrede, ehemaliger Stellvertreter. Volkstomist der sozialistischen Massen. — 19.20: Rennläufe auf Schallplatten (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 19.30: Unscheinbare Menschen am Abend. — 20.15: Musik aus Dresden. Der Walz in der Mutter. Das Dresdner Orchester und Söllken. — 22.30—24.00: Unterhaltskonzert. Das Rundfunkorchester.

## Deutschlandsender.

Freitag, 2. Juni.

6.30: Aus Königsberg: Frühstück. Das Musikkorps einer feindlichen Infanteriebrigade. — 9.40: Meine Turnstunde. — 10.00: Aus Breslau: Mathematicus des Reiches. Bilder aus dem Leben des Johannes Kepler. — 10.30: Jugend im Kampf. Der Reichspionierwettkampf der Hitler-Jugend 1929. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Fredo-Niemann-Blasorchester. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Billy Schneweis (Vokal), die Bremer Stadtmusikanten. — 15.15: Clara Lamona singt ungarische Weisen. — 15.30: Achtung — Stoppträger. Verkehrserziehung bei Jungmädchen. Aufklärung: Programmhefte. — 16.00: Aus Wien: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsdorchester des Reichssenders Wien. In der Pause 17.00: Aus dem Reitgeschehen. — 18.00: Pimpel in der Stadt. Rati Ritter und Matthias Niemann präsentieren über ihren neuen Jugendfilm „Rabenstein“. — 18.20: Räumertolole im Industriegebiet. Hörrbericht. — 18.40: Musik auf dem Troutonium. — 19.00: Deutschlandsender: Großfeldstation 1929. 2. Gruppe: Stettin—Gotha. — 19.15: Musikalische Kurzweil. — 20.15: Spanische Ländle. — 21.00: Alte Zeug. Geschichte eines Heldenums von Roland G. Strunk. Aufnahme. — 23.00: Johannes Brahms. Aufnahme aus der Marienkirche. — 23.45—24.00: Kleine Melodie. Industrieschallplatten.

Seite, ohne aufzublenden. Offenbar ist er von seinen Gedanken stark in Anspruch genommen und achtet daher nicht auf seine Umgebung.

Ohne lange zu überlegen beschließt Gehlsen, Barka zu folgen. Vielleicht würde der ziellos herumwandernde, dann würde sich immer noch die Gelegenheit ergeben, sich ihm zu nähern und ihn anzusprechen. Oder Barka hätte ein bestimmtes Ziel, das mit seiner offensuren inneren Anspruchnahme zusammenhing. Dann wäre es erst recht wünschenswert, zu erfahren, wohin er ging. Ins Dorf



Habten, mit denen die Ärber, in Schlängender oder wie bei den neuzeitlichen Schriften in schiefender Weise ausgeführt werden muß, haben immer das Gefreben, uns aus der Hand zu gleiten. Man muß beide Hände tell um die Briefe herumzukommen, um das Ausgleiten zu verhindern. Das erfordert viel unzählige Kraftanstrengung und läßt uns beim Zusätzen des Bartens, aber beim Füßen der Kartoffeln zu schnell ermüden und nimmt uns davon die Lust an der Kortenarbeit. Die Schwerigkeiten und die Anstrengung werde noch vergrößert, weil bei durchaus gewandtem Habschiff die hintere Hand abgenötigt werden muß. Dadurch tritt es leicht noch eine Erkrankung ein. Also fort mit den geraden Habschiffen und am ihrer Stelle Eilele vermeiden, die am Ende gekräumt sind. Echte Stiele werden in natürlicher Form schon an Webersäumen. Sie brauchen daher nicht erst ausgedreht zu werden. Zudem sind die durch natürlichen Weise gebildeten Stiele nach Dattlerer. Ifi der Habschiffstiel am Ende gekrümmt, dann hat die hinter aufsitzende Hand einen festen Halt, ohne daß die Finger bestens um den Stiel herumgeschlungen werden müssen und außerdem braucht der Arm im Handgelenk auch nicht abgespannt zu merken. In diesem Zusammenhang sei noch erzählt, daß ich am Ende bestimmte Stiele befürchte, auch für diese eignen uns für alle Handarbeits, mit bilden in fühlender oder gleicher Weise ge- siedelt werden muß.



an „Werteslust“ jüdischen Geiste und „unabsichtlich untersehied, wird heute von allen Jüdern angestrebt, Schöfe mit einer einheitlichen Wohlheit, die jüdischen A und B liegt, zu jüdischen. Von den Eigenschaften des deutlichen vereinigten Landkörpers verbreiten besonders die kritische Gesundheit und die große Widerstandsfähigkeit genauer zu werden. Diese Schöfe sind daher für den ausgebildeten Menschen und zum Verteilen in ganz beworrogenen Weise geeigneter. Wenn der Eigentümerhaltung im häuslichen Betriebe und den Outsiderräumen ist im Zuständigkeitsbereich des Deutschen verdeckten Grundstücks, nunmehr in Württemberg, die Wunderhöhe seit alters her mehr verbreitet.

Die jüdische Untergruppe, die Petrie, sind vorwiegend im südlichen Schwarzwald zu finden und leben in ihren eigenen Siedlungen und Ansiedlungen dem heutigen verdeckten Grundstück (Württemberg).

Widderungsschaltlinie für ersteren trugen leichtere den Sieg davon. Die töte von jug vom Samen ist erheblichlicher als die Konkurrenzierung im Punkt auf der Dürgerstütte und dem bauern. Das ist leicht möglich; grundsätzlich auf das Schälen ver- lin-ergund höchst in Ruhe läßt sich keinen Rallt oder Wergel anwendbar leeren, umfangen Böben können alle Samen recht lange erhalten, werden von Bobenbakterien o. schimmel nicht angegriffen und finden sich dort sicher wie das im Konservenglas. Gleches gilt auch für können bei unbedingtemm gelangenden Unterkulturen erfreich lebensfähig erhalten. Etwas ders verhindert es sich mit den ausländernden Ungezieren, die du ihm Vermehrung der Samenbildung in unbefestigt beobachten, zu den betreuensten Formen dieser Gruppe gehören werden der Zwecke die Differenz, Schadelstein, Distinctum und Camper. Damit soll alldeutig Geboden nicht nach andere bestimmt

sehr nahe. Sie zeigen ebenfalls große Übereinstimmungsfähigkeit und stellen an Pflege und Haltung nur geringe Ansprüche.

**Das Rönschaf** ist im Schöngebürgte und im Vorlande der Elbe beheimatet und kommt dort durch seiner großen Genügsamkeit und Widerstandsfähigkeit und Härtefähigkeit nicht auf den heutigen Tag behauptet. Verküchtert auf den Ruppen und Hügeln der Elbhänge, die nur für wenige Sommermonate ausreichend Weidegelegenheit bieten, wurde es daher sehr oft halten, sind festgefügten.

**Milchschafe** werden namentlich in Südfriesland und in den angrenzenden Gebieten gehalten. Sie sind durch plattfüßige Züchtung aus den ursprünglichen Schäfchen der Marschen unter besonderer Betrachtung der Milchleistung entstanden. Sie weisen drei Laktationsperiode 500 bis 600 kg Milch mit 5 bis 6 % Fett. Bei bestores guter Filterung und Haltung wurden in einzelnen Fällen auch Leistungen von 800 kg und mehr erzielt. Das Schurgewicht der Milchschafe betrug im Jahresdurchschnitt etwa 4 bis 5 kg und weist eine hohe Rendement, d. h. ein hohes Fleischmollgenetik — rd. 70 % — auf. Die Wolllänge ist lang, von C- bis D-Fleintart. Sie wird in der Hausschlacht oder Schafholter zur Vorfertigung von Schälmüppen und warmer Unterwolle verwendet. Die Fleischleistung ist infolge der großen Fruchtbarkeit, Frühreife und Trockenheit der Schafe ebenfalls recht gut. Ausgewachsene Mutterschafe wiegen oft auch bis zu 90 kg.

Die **Siebenbünder Schaf** kommt in der norddeutschen Heide- und Moorgebiete und mehr dort, namentlich in der Lüneburger Heide, vor anders verhält. Innerhalb der Schafzuchtrasse unterscheidet man zwei Farbenabläufe: die graue gebürtige Heide-

Schnecke und die wenige Schleimschicht, die gehört und ungeschönt vor kommt. Der Knorpel wird der Schleimdrüsen liegt darin, daß sie bei futterarmen Heide- und Moorlächen auszunagen vermögen. Sie stellen an Fütterung, Fortpflanzung und Pflege die höchster geschickten Unterbringungen, besitzen eine erstaunliche Wehrstandsfähigkeit gegen alle Unfälle der Wilderung und können trotz ihrer geringen Körperlänge außerordentliche Marchleistungen vollbringen.

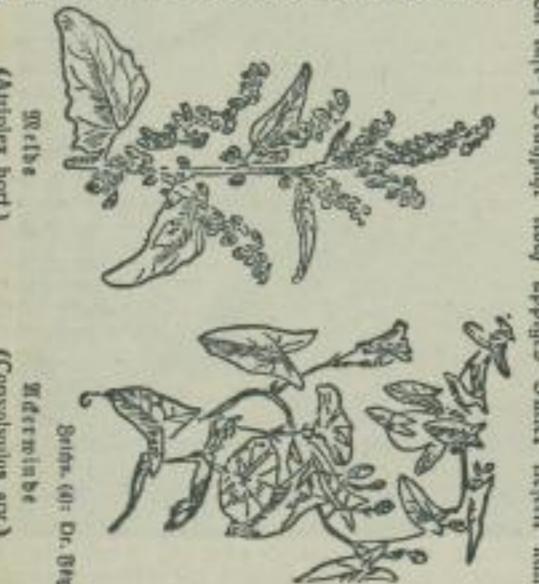
Zu der dann folgenden Untergruppe "R a b i o l i s c o n d o f e" gehören die in Preußen gehaltenen *G a u b e r* und die in Pommern verbreiteten *L o n d o f e*. Sie sind in den genannten Gebieten in größeren und kleinen Betrieben, vor allem aber in den Städten der Gutsarbeiter mit vorwiegend Naturerkundung einzutreffen. Das Leben, gewöhnlich der ausgedrosten Mutterschafe teilt sich auf, durchschnittlich 40 bis 45 kg. Die Wolle muß als Mittwoolle angeloppten werden, d. h. zwölfmal etwa 15 bis 20 cm langen, großen, kräftigroten Überhauten von Ds. bis E-Feindheit befinden sich längere kleine weiße Unterhaare oder Grauhäute von bis C-Freimheit. Sie ist als Strumpfwolle in der Haushaltsarbeit der Schafhalter sehr gesäßt.

Die *D o c h e b i r g s f l a h e* werden im Alpenland gehalten und sind dank ihrer großen Größe, Überflächlichkeit und Fleißfertigkeit in der Lust, die hochgelegenen Weiden und Grasflächen auszunutzen, die oft nur auf großen Anstrengungen zu erreichen sind.

Endlich müssen noch die *R a r a k u - s h a f e* genannt werden, die aus den Juchgebieten um Bückeburg im südlichen Niedersachsen stammen. Sie besitzen eine Sonderstellung innerhalb der heutigen Schafzüchtung ein. Der Hauptzuchtgebiet dieser Schafe besteht in der Heranbringung der Lammsfleisch. Die Lämmer werden wenige Tage nach der Geburt geflüchtet. Das ihren Gedanken nach der reichliche Perfinanzierung hergestellt.

Von unseren Unkräutern

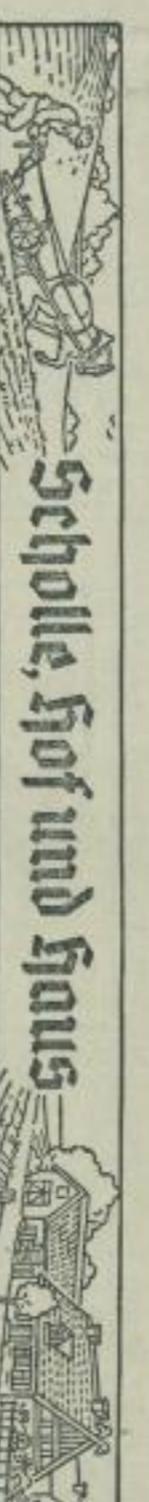
Zentrale Akademie für Dr. v. Schlegel



**Autoplex host**)  
Me the  
W determinate  
(Convolvulus arvensis)

Die Erfolgreichste wieder auf Sätern und  
einen einzulösen. Man denkt nur  
an den Löwenzahn mit seinen leicht  
wechselnden Samen, die noch lange  
sozeitig reifen. Auch der Kostich-  
blatt führt sich von dort aus ge-  
blich eine ungeföhrte Vermehrung.  
Die meisten Sonnenblumenarten  
sind ab blühend und die ausgeschleudert  
werden sofort wieder heimlich können,  
doch es nicht, nur im Sommer  
nicht — so um die Semente herum  
dort mit Seme über Siedel einer  
reifen. Wie man also auf den  
angrenzenden Wiesen mehrmals entsteht  
lassen sie sozusagen der dort ebenfalls jah-  
reig aufbrechenden Margelunkräuter — d.  
erst, Wegreich, Hufkratze, Wurde u. m.  
dem Untergrundpflug bearbeitet werden  
der Rüttelkraut kann (wie bei der Le-  
(in Würze) gute Dienste leisten. Hat man  
in der älteren die Rüstung der Rüttel, so soll  
die von den Tieren verschafften Unkraut-  
mengen vor Einführung der Blüte abnehmen.  
Es gibt natürlich noch einige andere Mittel  
keiten, die Unkräuter am Leben zu erhalten  
lassen eignet sich dazu eine schlechte Saa-  
reitung. Die Windrose ist mir bei einig  
en Anlässen ausreichend, fügt der Kreuz (Sphacel-  
lula) hinzu.  
Die Vermehrung des Kornpfeffers,  
der in je nach seiner Weidestensität  
geringer oder größerer Lüfte wächst ver-  
loren, das bis zu einem gewissen Grade zu  
langsam wächst kommt. Aber diesen Boben  
wird sich leicht die Zungen aus Pfeilröschen  
her auf. Im Spaten werden besonders  
die vollen Gewächse gesogen, denn die

Scholle, Hof und Haue



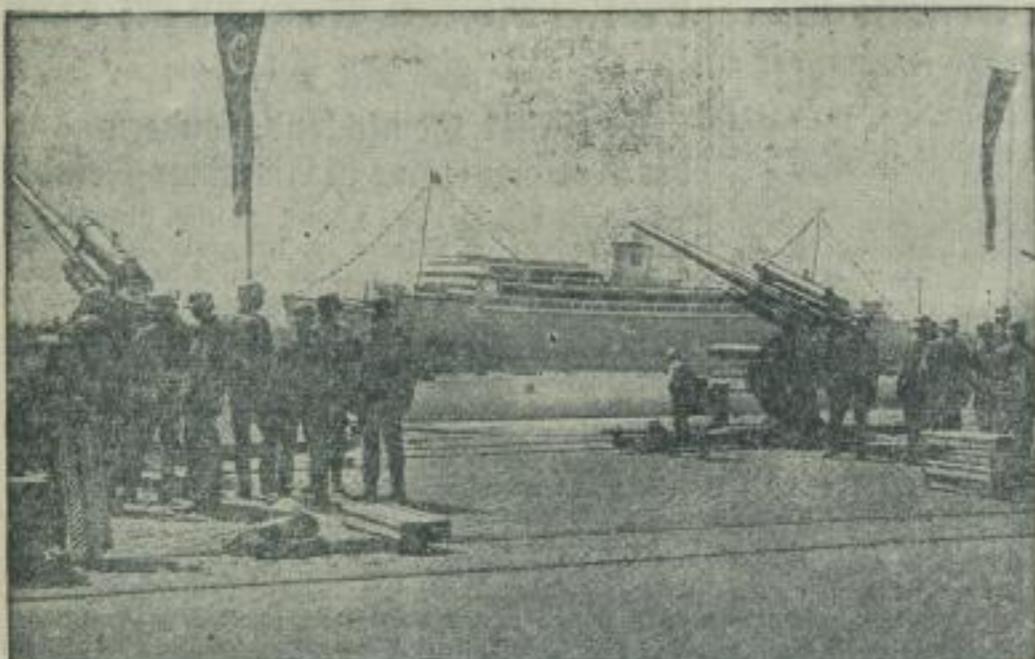
Wohlfühlungen bewußt werden. Um aber die gesicherten Möglichkeiten des Letzungs- und Bewunderteilens aufzuhören, müssen Vorrangshungen gestopft werden, um längst abgehandeltes Material zur Verfügung zu haben. Zu diesem Zweck kann über der Regierung eine "Wohlfühl-Kommission" eingerichtet werden, um immer die Tonauswahl angebracht zu haben, um immer die Tonauswahl zu haben. Sicherheit ist ein empfehlenswertes Ziel im Gartentum. Ein weiterer Wohlfühl-Behälter aufzustellen, der sofern möglich unerträglich durch eine Wohlfühlung mit seinem ersten Wohlfühl verbunden ist. Nach dem Wohlfühl der kommunizierenden Höheren füllten sich beobachtete Wohlfühle gleichmäßig an, ohne daß die Wohlfühlung ein Gefühl aufzunehmen braucht. Es ist jedoch darauf zu achten, daß beide Wohlführer in genau derselben Höhe stehen, weil sonst passierende Wohlfühlende Wohlfühl überlaufen würden. So ist die Möglichkeit gegeben, immer abwechselnd Wohlführer wertvoll zu haben. Man kann aber daran, in erster Linie Regenwetter zu tunzeln, weil es für die Wohlführer günstiger als jeder andere Wohlführer ist.

**Wohlfühlte Wohlführer.** Die gewünschten Rücksichten werden je nach Größe eines bis maximal in der Länge gehaltenen und dann in 1 cm dicke Stäben getrockneten. Man zieht sie dann mit einem wenig steifdrückenden und läßt kurz einen Tag trocken. Dann gibt man etwas Fett und Zucker hinzufügt und läßt bei offenerem Kopf und lebhaftem Feuer die Wohlführer trocknend einholzen. Hierdurch werden die Wohlführer nicht glasig. Man reicht hierzu Rattolinen und irgendwie Klebefähigkeiten.

卷之三十一

Digitized by srujanika@gmail.com





Salut für die Spanische Trümmer.

Die AdF-Truppe mit den heimleitenden Spanienlämpfern der Legion Condor wurde in Neumühlen und an der Landungsbrücke in Hamburg mit Salutschüssen empfangen. Unter Bild zeigt die Salutbatterie der Flakartillerie an der Landungsbrücke beim Ehrensalut.

(Schetl-Wagenborg-M.)

## Stärkste Stütze des Friedens Der Wert internationaler Zusammenarbeit der Landwirtschaft

Von Marquis de Vogüé, Paris, Präsident des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft

In Dresden findet vom 6. bis 12. Juni 1939 der XVIII. Internationale Landwirtschaftskongress statt. Er wird veranstaltet vom Internationalen Verband der Landwirtschaft, dessen Präsident Marquis de Vogüé ist. Der nachstehende Aufsatz schildert die Entwicklungsgeschichte des Internationalen Verbandes, die Urtreide, die zu seiner Gründung führten, und die Aufgaben und Ziele. Wir entnehmen ihm u. a. folgendes:

In der Zeit zwischen 1880 und 1890 hatte die Landwirtschaft allenthalben, hauptsächlich aber in den europäischen Ländern, eine jener Krisen durchzumachen, von denen sie ja in gewissen Zeitabständen immer wieder betroffen worden ist.

Der damalige Präsident der französischen Abgeordnetenkammer und späterer Ministerpräsident Jules Méline, der in Frankreich als der große Verfechter landwirtschaftlicher Belange bekannt ist, hatte den glücklichen Gedanken, ähnlich der Pariser Weltausstellung 1889 einen Internationalen Landwirtschaftlichen Kongress zu bilden, die nummehr bei der Vertretung der berufständischen Interessen mitwirkt und begann, den agrarischen Fortschritt tatkräftig zu fördern. In der Folge hat sie dann internationale Kongresse im Haag (1891), in Brüssel (1893), in Budapest (1896), in Lausanne (1898), in Paris (1900), in Rom (1903), in Wien (1907), in Madrid (1911) und in Gent (1913) veranstaltet. Der erste Kongress wurde 1923 mit glänzendem Erfolg in Paris abgehalten. Auf den Pariser Kongress folgten solche in Warschau (1925), Rom (1927), Budapest (1929), Prag (1931), Budapest (1934) und im Haag (1937). Der XVIII. Kongress soll nun vom 6. bis 12. Juni 1939 in Dresden stattfinden.

Inzwischen hat die Internationale Landwirtschaftliche Kommission eine erhebliche Aenderung ihres Aufbaues und ihrer Funktionen erfahren. Kurz nach dem Weltkrieg hat bei den wichtigeren landwirtschaftlichen Verbänden verschiedener Länder der Gedanke Fuß gefaßt, eine wissenschaftliche Organisation von allgemeiner

meinem Charakter ins Leben zu rufen, um die durch ihre Verbände vertretene Landwirtschaft aller Länder zusammenzufassen und einen Mittelpunkt zum gemeinsamen Vorgehen zu schaffen. Die Förderer dieser Bewegung, insbesondere der Leiter des Schweizer Bauernverbandes, Professor Lauter, haben es für zweckmäßiger gehalten, nicht eine neue Organisation zu gründen, sondern sich einer bereits bestehenden zu bedienen. Sie entschlossen sich daher, zu diesem Zwecke die Internationale Landwirtschaftliche Kommission teilweise umzustalten. Seit 1926 steht sich die Kommission im wesentlichen aus Vertretern der angeschlossenen landwirtschaftlichen Verbände zusammen. Sie stellt jetzt nicht nur, wie bisher, ein ständiges Bindeglied zwischen den einzelnen Kongressen dar, sondern einen internationalen Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Verbände. Aus diesem Grunde sah sie sich veranlaßt, ihren Namen in „Internationale Landwirtschaftliche Kommission“ abzuändern. Der Verband stellt damit die unmittelbare Vertretung der organisierten Landwirtschaft dar. Die bedeutendsten landwirtschaftlichen Verbände von 27 Ländern gehören zu seinen Mitgliedern.

Man braucht nur die zahlreichen Veröffentlichungen über den Verlauf und die wissenschaftliche Arbeit der Internationalen Landwirtschaftskongresse zu betrachten, um sich von der Bedeutung des Internationalen Verbandes, in dessen Mittelpunkt die Kongresse stehen, ein Bild zu machen. Unter den großen Errungenschaften der Landwirtschaft in den letzten 50 Jahren gibt es wohl kaum eine, die nicht auf diesen Kongressen eingehend geprägt und erörtert worden ist.

Man kann wohl sagen, daß diese Bemühungen zur Zusammenarbeit für den landwirtschaftlichen Fortschritt von größtem Interesse sind und daß sie auch darüber hinaus viel zu einer Annäherung der Völker und zur Vertiefung des Friedensgedankens beitragen, denn es werden hier freundschaffliche Beziehungen zwischen denjenigen angehäuft, die in allen Ländern die stärkste Stütze des Friedens bilden, nämlich zwischen den Angehörigen des Landvolkes.

Zu unserer Zeit, in der alle großen Fragen technischer, wirtschaftlicher und sozialer Art zu Weltproblemen geworden sind, können diese nur durch eine verständnisvolle Zusammenarbeit der Völker befriedigend gelöst werden. Soweit die Landwirtschaft in Frage kommt, bildet der Internationale Verband der Landwirtschaft den natürlichen Mittelpunkt einer solchen Zusammenarbeit.

Unsere herzensgute edle Schwester, Schwägerin und Tante,  
meine treue Freundin

## Marthe Prell

Oberlehrerin i. R.

Ist am 30. Mai heimgegangen.

Schmerzerfüllt

Marg. verw. Schreiber geb. Prell und Familie,  
Else Kirschen und Familie,  
Marg. Vater.

Dresden, den 31. Mai 1939.

Sonnabend, den 3. Juni 11 Uhr wollen wir unsere liebe Enkelin auf dem Trinitatisfriedhof zur letzten Ruhe betten.

Zur Beerdigung unserer lieben  
**Bgn. Marthe Prell**  
verkehrt Sonnabend, den 3. Juni, 10 Uhr ab Markt Wilsdruff  
ein Sonder-Autobus nach Dresden. Meldungen (auch von Nichtmitgliedern) bis Freitag mittags 12 Uhr bei Paul Schmidt,  
Dresdner Straße.  
NS-Francischaft Wilsdruff.

**Eckerndorfer Runkelsaat**  
rot und gelb, hat noch abzugeben  
**Louis Kühne, Hofmühle, Wilsdruff**  
Telefon 242

**Hausgehilfin**,  
15–18 Jahre alt, sucht baldig  
in angenehme Stellung  
**Jean Martha Klemm**, Buchholz,  
Wilsdruff, Landbergweg

**Schuhmacher-  
gehilfen**  
sucht sofort  
**Schuhhaus Breuer**,  
Wilsdruff, Markt

## Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Bürgermeister Dr. Kluge 60 Jahre alt. Bürgermeister Dr. Rudolf Kluge, Dresden, vollendet sein 50. Lebensjahr. Dr. Kluge verließ das Amt des Bürgermeisters seit 1. April 1924. Seit Mitte 1937 ist er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Oberbürgermeisters beauftragt. Wie seiner Vaterstadt Dresden als Bürgermeister hat Dr. Kluge seine Kraft auch der NSDAP gewidmet, der er seit 1928 angehört. Von 1930 bis 1932 führte er die Stadtverordnetenfraktion der Partei. Er ist Amtsleiter des Reichsamtes der NSDAP, Gau Sachsen, Gauführer des NS-Rechtsvahrbundes und NSKK-Obersturmbannführer. Im Weltkrieg, in dem er zweimal verwundet wurde, hat Dr. Kluge sich zahlreiche Kriegsauszeichnungen erworben.

Werdau. Übungsjahr mit bösem Ende. Ein 60jähriger Werdauer Einwohner, der das Kraftfahrer lernen will, fuhr auf dem Sportplatz des Turnvereins „Krieger“ mit einem Personenkraftwagen Übungsfahrten aus, ohne im Besitz eines Führerlaubnisses zu sein. Dabei wurde der 17jährige Heinz Siegmund aus Werdau von dem Wagen angefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Der leichtfertige Fahrer wurde festgenommen.

Annaberg. Großes Volksfest. Das größte Volksfest des oberen Erzgebirges, die „Annaberger Rüte“, wird vom 11. bis 18. Juni abgehalten. Auch in diesem Jahr sind wieder zahlreiche Sonderveranstaltungen geplant.

### Kind bei lebendigem Leibe verbrannt

Im Stadtteil Freital-Deuben kam in einem Grundstück auf der Schlesischen Straße ein vier Jahre alter Junge auf grauhelde Weise ums Leben. Während einer kurzen Abwesenheit der Mutter war der Junge aus seinem Bett gefallen und hatte u. a. mit einer Blöße in der sich Bohnerwachs befand, gekämpft und sich dabei mit Wachs beschmiert. Dann war der Kleine dem Ofen zu nahe gekommen, so daß sich das Wachs entzündete. Der Junge stand bald in Flammen und trug schwere Brandwunden davon. Obwohl er sofort ins Krankenhaus gebracht wurde, war seine Rettung mehr möglich. Er starb mehrere Stunden nach dem Unglück.

### Anfälle, die zur Vorsicht mahnen!

Auf der Staatsstraße Elster-Mittweida wurde der 17 Jahre alte Jungenbauer Rudolf Liebig aus Lauenhain von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Mehrere Stunden nach dem Unfall erlag Liebig den dabei erlittenen schweren Schädelverletzungen.

Auf der Chemnitzer Straße bei Chemnitz wurde ein Radfahrer schwer verletzt aufgefunden. Anschließend ist er von einem Volkstraktor angeschlagen worden. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus zugewiesen. Weiter lief ein fünf Jahre alter Knabe auf der Bornauer Straße in Chemnitz in einen Kraftwagen. Der Junge erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen.

Durch zu starkes Bremsen eines LKW-Zuges geriet auf der Chemnitzer Straße in Burgstädt ein Anhänger ins Sicheln und traf einen Straßenbauarbeiter, dem beide Füße gebrochen wurden.

Im Stadtteil Hütten in Königstein prallten ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Lenker des Rades und sein Begleiter kamen so unglücklich zum Grüßen, daß sie beide schwer verletzt wurden. Die Autoinsassen kamen mit dem Schreden davon.

### Auch in diesem Jahre Ferienkondenzüge

Ab Dresden, Bodenbach, Chemnitz und Plauen. Die verbilligten Ferienkondenzüge, die seit Jahren zu Beginn der Sommerferien von der Reichsbahn gefahren werden, bieten den Urlaubssuchenden wentsliche Vorteile. Wie im Vorjahr die Ostmark, sind in diesem Jahr zum erstenmal auch das Sudeten- und Memelland in den Ferienkondenzug eingebunden.

Die Fahrpreismäßigung beträgt 40 v. H., im Verkehr mit Ostpreußen sogar 60 v. H. Die gleiche Ermäßigung wie für den Kondenzug selbst wird für die höchsten 100 Kilometer langen Anfahrtstreifen bis zu dem Bahnhof gewährt, in dem der Reisende in den Kondenzug einsteigt. Bei weiteren Anfahrtstreifen wird die Ermäßigung für 100 Kilometer gewährt und in den Fahrpreis eingerechnet. Die Kondenzüge werden bestens mit durchgeführt. Als besonders angeholt wird die gebührenfreie Sicherung eines Sitzplatzes sowie die Belegung der Abteile mit nur leichten Empfinden empfohlen.

Die Kondenzüge haben beliebte Sommertouristengebiete Deutschlands zum Ziel. Fahrpreise, Fahrzeiten und alle sonstigen Einzelheiten über den Kondenzugreiseplänen sind aus Überblickstabellen zu ersehen, die Anfang Juni erscheinen und bei allen Fahrtartenausgaben kostenlos zu erhalten sind. Bestellungen auf Sonderzugtarifen werden ab 15. Juni angekommen. Ab Dresden sind Kondenzüge nach München, nach dem Allgäu und Bodensee, nach der Ostmark, nach Salzburg, nach der Nordsee und Österei, weiter ab Bodenbach nach dem Orléan, ebenso ab Plauen bzw. Chemnitz nach der Orléan und nach Sachsen-Anhalt vorgesehen. Justiztaktiken sind aus den Überblickstabellen zu ersehen.

### Alte Silbermünzen, alt. Gold- u. Silberschmuck

kaufen Goldschmiedemeister

**Herrnsdorf & Söhne**

Dresden-A., Wilsdruffer

Straße 14, 2.

Großes Lager in Gold- und

Silberwaren.

1182222

Hochzeits-Geschenke

### Kaufm. Lehrling

welcher die handelschule besucht hat, für 2½-jährige Lehrzeit für Osterm 1940 gesucht.

**C. A. Poller**,

Nugzholtshandlung,

Wilsdruff (Sa.)

### Herren-

Jünglings- und Knaben-

Bekleidung

aller Art, besonders

**Hosen**

u. Schlosser-Jacken, blaue  
Körper stets in großer Aus-  
wahl preiswert bei

**Morche, Meissen**

an der Frauenkirche 1

### Börse, Handel, Wirtschaft.

Dresdener Schlachtflechtmärkt vom 1. Juni 1939.

Preise. Ochsen: a) 45½; b) 41½. Bullen: a) 43½; b) 39½. Kühe: a) 43½; b) 39½; c) 33½; d) 24. Färden: a) 44½; b) 40½. Kübler: a) —; b) a) 63; b) 57; c) 48; d) 38. Lämmer: a) 1. 51; 2. —; b) 1. 47—50; 2. 4—c) 38—44. Schafe: a) 42; b) 39; c) 32. Schweine: a) 58; b) 1—57; b) 2. 58; c) 52; d) 49; e) und f) —; g) 1. 57; 2. 51. Schneide 56. Auftrieb: 500 Rinder, darunter 91 Ochsen, 150 Bullen, 226 Kühe, 42 Färden. Zum Schlachthof direkt: 2 Ochsen, 5 Kühe; 890 Kübler, 8 zum Schlachthof direkt; 902 Schafe, 11 zum Schlachthof direkt; 5307 Schweine. Marktleute: Kinder, Kübler, Schafe und Schweine verteilt. 2557 Schweine wurden von der Reichsstelle herausgenommen.

Amtliche Berliner Notierungen vom 31. Mai.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbörs. Der Aktienmarkt lag sehr ruhig, die Kurse waren uneinheitlich. Am Markt der Eisenbahnvermögensnotierungen beobachtete Alteisenbahnleihe ihre Regierung. Unverändert blieben auch Reichsbahnvorzugsschulden und die Umwandlungsanleihe. Steuergutscheine I bewegen sich um 102,65 und Steuergutscheine II wurden halbamtlich mit 98,87 v. H. notiert.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

handschriftlicher Notizen: Hermann Säffig, Wilsdruff, postamtlich für den gesamten Textfeld einschließlich Bildverlusten. Verantwortlicher Korrespondent: Erich Neide, Wilsdruff. Druck und Verlag: Stadtwerke Wilsdruff. Preis je Nr. 10 Pfennig. D.R. IV. 1939. 1938. — Zur Zeit ist Preissatz Nr. 8 gültig.